

EIN DYSTOPISCHER MYSTERY-THRILLER, NICHT NUR FÜR YOUNG ADULTS:  
„THE GLOBE“ (ISBN: 9781731483584) SEIT MAI DIESES JAHRES BEI  
AMAZON ERHÄTLICH.

Zu was bist du bereit, um die Menschheit zu retten?

Was, wenn die Grenzen zwischen Realität und Fiktion  
verschwimmen?

Würdest du töten, um im Spiel zu bleiben?

---

*Mitte des 21. Jahrhunderts. Klimawandel, Digitalisierung und  
Globalisierung haben viel Menschen arbeitslos und für die Gesellschaft  
überflüssig gemacht. Davids Mutter Ruth ist eine von ihnen. Trotz seiner  
Intelligenz sieht der 16-Jährige keine Chance, seinen prekären  
Lebensumständen zu entkommen. Da taucht ein ungewöhnliches Online-  
Game auf, das den Gewinnern die Erfüllung eines Herzenswunsches  
verspricht. David ist sofort Feuer und Flamme. Schnell verschwimmen  
die Grenzen zwischen Spiel und Realität. Doch jeder Spieler hat nur ein  
Leben ...*

## LESEPROBE

*Politik ist weiter nichts als Medizin im Großen*

(Virchow)

### Prolog

Am Ostersonntag des Jahres 1722 landete der Niederländer Jakob Roggeveen mit drei Schiffen auf einer bislang unentdeckten Insel im Südostpazifik. Er nannte sie nach dem Tag der Entdeckung Paasch-Eyland: Osterinsel. Bei seinem Eintreffen befand sich kein einziger Baum mehr auf dem Eiland.

Die Osterinsel ist einer der abgelegensten Orte der Welt und bekannt für ihre riesigen, bis zu sechs Meter hohen Steinfiguren.

Einst bedeckten Palmwälder 70 % der Inselfläche. Sie bildeten die Ernährungsgrundlage der ersten Siedler, die in den Wäldern Gärten anlegten und sich an den nahrhaften Palmnüssen gütlich taten. Das Leben auf der Insel war leicht und unbeschwert. Während ihrer Blütezeit sollen etwa 15.000 Personen auf der fruchtbaren Vulkaninsel gelebt haben. Doch all die Menschen wollten ernährt sein.

Als erstes fielen ihnen die Reiher, Rallen und Papageien zum Opfer, anschließend die nistenden Seevogelarten. Ab Mitte des 13. Jahrhunderts begann die Abholzung der Palmwälder. Das Holz wurde für Boote, den Transport und die Aufrichtung der Steinfiguren sowie als Brennholz gebraucht. Darüber hinaus dienten die Honigpalmen als Getränk – eine gefällte Palme enthielt über 400 Liter eines zuckerhaltigen Saftes, der auch den als Nahrungstier eingeführten Pazifikratten schmeckte. Sie nagten die Palmnüsse an und fraßen die Baumsamen. Um das Jahr 1500 war die Insel nahezu entwaldet. Der Verlust der Palmen, die die Kulturpflanzen vor Wind und Austrocknung geschützt hatten, führte zu einer umfangreichen Bodenerosion – mit dramatischen Auswirkungen auf die Landwirtschaft. Ohne Holz waren auch der Bau von Booten und damit die Fischerei unmöglich geworden. Es kam zu Hungersnöten. Überfälle, Stammeskriege und Kannibalismus waren die Folge. Statt in gemütlichen Holzhütten hausten die Überlebenden bald wieder in Höhlen.

Die beeindruckenden, weithin sichtbaren Moai-Statuen lockten im 18. Jahrhundert europäische Weltumsegler und Entdecker auf die Insel. Sie schleppten bisher unbekannte Krankheiten wie Grippe, Pocken und Syphilis ein, die vielen der verbliebenen Ureinwohnern das Leben kosteten.

1877 lebten noch 111 Personen auf der Insel.

## Login

David's Auge tränte. Er zwinkerte ein paarmal, doch es half nichts. Wahrscheinlich hatte er ein winziges Staubpartikel zwischen Linse und Hornhaut bekommen. Er tat einen Tropfen Spucke auf seinen Zeigefinger und rieb sie ins Auge, um es herauszuwaschen. Bewirkte jedoch nur, dass er nun links außer Schlieren gar nichts mehr sah. Mit Daumen und Zeigefinger zog er das Lid hoch, entnahm die Linse und steckte sie in den Mund. Paul, der neben ihm saß, stöhnte theatralisch und flüsterte: „*Stop it, Alter, das ist echt disgusting!*“

„*Sorry*“, murmelte David und versuchte die Linse wieder einzusetzen. Beim dritten Versuch klappte es endlich.

„*Please switch to grammar. Section V – conditional clauses.*“

David starrte auf seine SmartWatch. 14:21. Noch endlose 14 Minuten bis zum Unterrichtsende.

„*That applies to you too, David!*“

Er zuckte zusammen und beeilte sich auf die entsprechende *page* zu gehen.

Normalerweise fiel es ihm nicht schwer, dem Gebrabbel seiner Englischlehrerin, Frau Semmelweiß, zu folgen. Englisch war eines seiner Lieblingsfächer, das Tor zu Einfluss und Erfolg. Aber heute verstand er nur die Hälfte. Wenn überhaupt. Er konnte kaum stillsitzen, alles in ihm brannte darauf, nach Hause an seinen Rechner zu kommen, und endlich zu erfahren, was es mit *The Globe* auf sich hatte. Seit Wochen kursierten in den dunkleren Gängen, den Umkleideräumen und Toiletten der Schule die unterschiedlichsten Gerüchte. Angeblich ging es darum, die Herrschaft über eine Insel zu gewinnen und diese vor der ökologischen Katastrophe zu bewahren. Klang erst mal eher unspektakulär, aber irgendetwas Besonderes musste an dem Spiel sein, sonst würden nicht alle so ein verdammtes Geheimnis darum machen.

Die Semmel kritzelte das SmartBoard mit irgendwelchen conditional-clauses voll, die sie abtippen und vervollständigen sollten. *If I could afford it, I would go to Harvard. Nix would, dachte David, one day, I will! That's for sure.* Er wippte mit dem Stuhl und trommelte gleichzeitig mit den Fingern einen Takt auf sein Knie. Bald würde er mehr wissen. Wenn nur endlich diese letzte Stunde zu Ende war!

„Autsch!“

Pauls Ellbogen traf ihn zwischen die Rippen. David stellte das Kippeln und Trommeln ein und schaute erneut auf die Uhr 14:32. Zeitgleich mit zwanzig anderen stopfte er sein Schulzeug in die Tasche.

„*Homework!*“, brüllte die Semmel in den aufkommenden Trubel.

„Ach neee! Bitte, Frau Semmelweiß. Wir schreiben morgen eine Kurzarbeit in Chemie!“

„*It's for next Thursday.*“

Es gongte. David hörte nicht mehr, was die Semmel aufgab, sondern sprintete aus dem Klassenzimmer, die Treppen hinunter. Die Schultasche schlug ihm bei jedem Schritt gegen die Schenkel, doch das war ihm egal. Er rannte den ganzen Weg nach Hause. *Puls 129, 2693 Schritte*, informierte ihn die SmartWatch. *Blutzuckerspiegel messen?* Jetzt nicht. Er fummelte seinen Schlüssel aus der Jackentasche und hetzte die drei Stockwerke zu der winzigen Sozialwohnung hinauf, die er mit seiner Mutter teilte. Die Wände des Treppenhauses waren mit Obszönitäten beschmiert und es stank nach Pisse, Schnaps und Schlimmeren. Heute bemerkte er es kaum.

Mit einem Fußtritt knallte David die Wohnungstür hinter sich zu und verbarrikadierte sich in seinem siebeneinhalb Quadratmeter Zimmer. Er ließ die Schultasche auf den Boden fallen und startete seinen Laptop, ein Geschenk von Opa Geek, der sich neulich wieder mal einen neuen gegönnt hatte. Während er darauf wartete, dass sich der Bildschirm aufbaute und seine Daten und Einstellungen gespeichert wurden, starrte er in den Spiegel, den der Vormieter an der Tür des Einbauschranks angebracht hatte, um das Zimmer größer erscheinen zu lassen. Der blöde Pickel am Kinn war immer noch da. Kam sicher von dem Discounter-Fraß, den seine Mutter ihm vorsetzte, seit die *FoodCard* nur noch dort gültig war. Er drückte daran herum, bis der PC startbereit war. Dann ging er auf die angegebene Website und tippte die merkwürdige Zahlen- und Ziffernkombination in das vorgesehene Feld. Wie bei den meisten *Games*, die nicht ganz legal waren und auf der Roten oder Schwarzen Liste des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnologie standen, musste man sich die Zugangsdaten entweder kaufen oder erpressen.

Ein Fenster öffnete sich

*Erklären Sie sich mit der Benutzer-Identifikation einverstanden?*

David klickte

*OK*

Der Rechner begann zu arbeiten. Ob es wirklich so schwierig war, die Öko-Herrschaft

über eine Insel zu erringen, wie gemunkelt wurde? Hundertpro, dass Vincent ganz vorne mit dabei war. Wenn nicht, würde er entweder so tun, als ob und bei jeder passenden Gelegenheit damit angeben, oder das Spiel niedermachen. Aber er tat nichts dergleichen. Fragte ihn jemand danach, zuckte er nur die Achseln und setzte sein Engelslächeln auf, wegen dem ihm die Mädchen scharenweise hinterherrannten. David verstand nicht, wie sie so bescheuert sein konnten. Hinter der schönen Fassade verbarg sich der größte Sadist, den die Welt je gesehen hatte. Seit sie im Kindergarten zum ersten Mal aufeinander geprallt waren, hatte Vincent ihn fertiggemacht, wo er nur konnte. Einfach, weil es ihm Spaß machte. Doch seit David im letzten Jahr mehr als 20 Zentimeter gewachsen und durch ausgedehntes Training schnell und sehnig geworden war, ging ihm Vincent nicht mehr direkt an die Wäsche, sondern lebte seine psychopathische Ader über *open&connected* oder *MyTube* aus. Jede Wette, dass er es Vincent verdankte, dass er als einer der Letzten in der Klasse an die Zugangsdaten für das Spiel gekommen war? Ihm und Paul, der seit fast vier Wochen auf I-Entzug war, und nun mit einer übergewichtigen BodMod-Tussi aus der Neunten abhing.

David hatte sich schließlich notgedrungen an den ungewaschenen, nach fettem Haar stinkenden Klassen-Nerd Achim gewandt. Unschlagbar in Mathe, Physik, Chemie und Informatik, verbrachte er seine gesamte Freizeit vor dem PC oder in der Virtual Reality. Aber in den Sprachen klappte es nicht. Schon gar nicht in Latein. Deshalb hatte David ihm einen Deal angeboten:

„Hey, Achim! Was meinst du: Ich lass dich bis Schuljahresende bei jedem Latein-Test abschreiben, dafür verrätst du mir den Link für *The Globe*?“

Achim hatte sich pro forma ein wenig bitten lassen:

„Du weißt schon, dass das nicht erlaubt ist?“

David verdrehte die Augen.

„Handynutzung auf dem Schulgelände auch nicht. Kennst du irgendwen, der sich dran hält? Übrigens: Ich hab läuten hören, dein Vater schickt dich auf I-Entzug, wenn du die Klasse nicht schaffst? Ist echt bitter. Frag Paul.“

„Du elender Erpresser“, maulte Achim. „Na gut. Aber wenn ich in der nächsten Schulaufgabe nicht mindestens 'ne vier hab, schuldest du mir 'nen Hunni. Minimum.“

„*Are you mad or what?* Aus welchem Hut soll ich den zaubern?“

*Überprüfe Benutzer-Daten*

*IP-Adresse erkannt, Benutzer identifiziert.*

*[David.Weininger@gmx.de](mailto:David.Weininger@gmx.de), geboren am 21.2. 202x, Rabenstraße 66, in München, Schüler der zehnten Klasse des Pestalozzi-Gymnasiums.*

*Status: Klassenbester, Mitglied im Münchner Schwimmverbund (MSV), 3. Platz in der Altersgruppe der 15 – 17-jährigen beim diesjährigen Triathlon.*

*Mutter: Ruth Weininger, geschieden, arbeitssuchend. HarzV-Empfängerin*

*Vater: unbekannt verzogen.*

*Bitte bestätige, dass die Angaben korrekt sind.*

OK

*Willkommen auf dem Black Planet, David Weininger! Du befindest dich im Jahr 88 kurz vor der Zweiten Schlacht von Harmagedon.*

*Die Regenwälder sind bis auf wenige Quadratkilometer gerodet, die Meere ersticken im Plastikmüll und jede Minute sterben dutzende Pflanzen- und Tierarten aus. In zahllosen Metropolen können die Leute ihre Häuser nicht mehr verlassen, so dicht ist die Giftlocke, die über ihren Mega-Städten liegt. Flüchtlingskolonnen drängen in Gebiete, in denen es noch ausreichend Wasser und Nahrung gibt. Überall droht Krieg: In vielen Gegenden toben erbitterte Kämpfe um sauberes Trinkwasser, Lebensmittel und Wohnraum. Die klimatischen Veränderungen sind verheerend. Ziel des Spiels ist es, den Black Planet wieder in einen friedlichen, ökologisch intakten Ort zu verwandeln, der von den Mitgliedern des Secret Circle zum Wohl von Natur, Tier und Mensch regiert wird. Wie und mit wem du dies bewerkstelligst, bleibt dir überlassen.*

*Die Heimatinsel des Pestalozzi-Gymnasiums ist Paasch-Eyland. Da du uns als klug, hochmotiviert und ehrgeizig bekannt bist, wird dir der Rang eines Magisters, Medicus, Majors oder Wissenschaftlers verliehen. Deine Aufgabe ist es, Paasch-Eyland vor dem endgültigen Untergang zu bewahren. Für jede Tat, die der Umwelt hilft, sich zu regenerieren, gewinnst du an Einfluss und Ansehen, an Gesundheit und Geld, an Wissen und Macht. Begehst du Umweltsünden, unnötige Morde oder zerstörst mutwillig die Lebensgrundlage von Flora und Fauna oder verhinderst sie nicht, obwohl es in deiner Macht stände, werden dir Kompetenzen entzogen. Nur die Zwölf erfolgreichsten Spieler jeder Insel gelangen ins nächsthöhere Level. Aus ihrer Zahl werden Drei auserwählt, die sich in besonderem Maße um die Insel verdient gemacht haben. Sie werden in den Secret Circle erhoben. Der Erste unter ihnen gewinnt dieses Level und erhält eine ganz auf seine Wünsche und Bedürfnisse zugeschnittene Belohnung – in real life. In deinem Fall etwa dachten wir an ein Stipendium an der Harvard University of Medicine.*

*Nice!* Ehrgeizig. Hochmotiviert. Das ging runter wie Butter! Endlich zahlten sich Fleiß und gute Noten mal aus. Und die ganzen faulen Säcke, die sich Jahr für Jahr mit viel Vitamin B in die nächste Jahrgangsstufe mogelten und sich dabei noch *super fly* vorkamen, standen ganz unten in der Hierarchie. Kein Wunder, dass sie nicht zugaben, wer sie waren. Er freute sich jetzt schon darauf, jeden Einzelnen dieser *Loser* zu enttarnen und zu vernichten!

Und die Belohnung erst! Bloß – woher wussten die von seinem Herzenswunsch? Er konnte sich nicht erinnern, es irgendwo gepostet zu haben. Egal. *BigData is watching you* - ob über Webcam oder iPhone oder SmartTools, sie wissen, wo du bist und wer du bist. Unheimlich, wenn man genauer drüber nachdachte, also ließ er es. Er hatte nichts zu verbergen. Und wenn es der Terrorabwehr diene – *why not*.

## **WARNING**

*Dies ist kein beliebiges Online-Spiel. The Globe wird vom Projekt PlanetPreserve 2070 unterstützt, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, unser Ökosystem vor dem finalen Kollaps zu bewahren. Es ist kostenlos und wendet sich ausschließlich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 25 Jahren. Es gibt keinen Internet-Shop, in dem Ansehen, Erfahrung, Wissen, Geld, Einfluss und anderes käuflich erworben werden könnte. Wer an Rang und Ansehen verliert oder von vorneherein in den unteren Rängen eingestuft wurde, muss sich durch positives Verhalten gegenüber Mensch und Natur emporarbeiten.*

**Wichtig:** *Jeder Spieler hat nur ein Leben. Wer sein Leben verliert, sei es im Kampf, bei Plünderungen, Ausschreitungen, durch Anschläge aller Art, Krankheiten oder Mord, ist ausgeschieden. Für immer. Es sei denn, der Spieler erklärt sich bereit, einen Auftrag IRL zu erfüllen, welcher der Verbesserung der Lebensqualität innerhalb seiner unmittelbaren Umgebung dient. Sollte dieser zu unserer Zufriedenheit ausgeführt werden, lassen wir Gnade vor Recht ergehen und schicken dir Jaron, damit er dich auf deine Insel zurückbringt.*

*Jeder Versuch uns zu bestechen oder zu betrügen wird unbarmherzig verfolgt!*

*Download starten?*

OK